

Die
Kaiserthronen.

Eine

Rück Erinnerung

an den

unvergesslichen Tag,

den 16. Jänner 1806.

Von

Joachim Perinet.

Wien, 1806.

Auf Kosten und im Verlage bey Joh. Baptist Wallishauser.

Ich widme, Vaterland, Dir diese kleine Gabe,
Weil ich, so gern ich wollt', auch gar nichts anders habe.

H.

Dieses Gedicht kam nach der Melodie des Volksliedes
„Gott erhalte unsern Kaiser etc.“ gesungen werden.

Ewig, ewig unbergesslich,
Ist für uns der frohe Tag,
Unsre Freud ist unermesslich,
Doppelt deutsch der Herzensschlag.
Nach so manchen bitterm Wehen,
Nach der Nacht kommt Sonnenglanz —
O erwünschtes Wiedersehen
Heil Dir guter, guter F r a n z!

E h o r.

O erwünschtes Wiedersehen!
Heil Dir guter, guter F r a n z!

* * *

Nach so viel geschlagenen Wunden
Vorans steckert noch das Blut,
Nacht in Wiedersehungsstunden
Schon De in Anblick alles gut.
Deine blaßgehärmte Wange
Mit der Du nun wiederkamst,
Zeigt' uns, wie Du an dem Orange
Deines Volkes Antheil nahmst.

E h o r.

Deine blaßgehärmte Wange
Zeigt, wie sehr Du Antheil nahmst.

Wir sind nicht von Dir gewichen
 Selbst in Kummer nicht und Noth,
 Deine Wangen, die verblichen,
 Färbet bald der Freude Noth.
 Schöner sind die Friedensreifer,
 Als des Helden Lorbeerfranz
 Du bleibst unser guter Kaiser,
 Unser allgeliebter Franz!

E h o r.

Du bleibst unser guter Kaiser,
 Unser allgeliebter Franz!

* * *

Alt und gessend sind die Rechte
 Deines Thrones, den Du ziehst,
 Und den Du durch keine Mächte
 Der Tyrannen usurpirst.
 Fürsten, mit mehr Macht umgeben,
 Mit mehr Glanze, laß ich zu;
 Doch von allen, die da leben,
 Bist der Glückliche wohl Du.

E h o r.

Doch von allen, die da leben
 Bist der Glückliche wohl Du.

* * *

Deines Volkes treue Liebe,
 Freute sich der Wiederkehr,
 Über diese Volkstriebe
 Geht auf dieser Welt nichts mehr!
 Ganz von Deinem Volk umgeben
 Und von dessen Lieb' allein
 Fuhrst Du — sicher war Dein Leben —
 Franz in diese Mauern ein.

E h o r.

Über diese Volkstriebe
 Geht auf dieser Welt nichts mehr!

Vieles haben wir erduldet,
 Manches Drangsal, manchen Schmerz,
 Doch, wir wissen, unverschuldet
 War o F r a n z! D e i n gutes Herz.
 Alle Steuern, alle Gaben
 F r a n z, verschmerzen wir ja gern,
 Weil wir D i c h nur wieder haben
 Unfern guten, w a h r e n Herrn!

E h o r.

Weil wir D i c h nur wieder haben
 Unfern guten, w a h r e n Herrn!

* * *

O! umsonst war das Bemühen
 Das man sich so kräftig gab,
 F r a n z, von D i r uns abziehen,
 Treu sind wir bis in das Grab.
 Wer von D i r uns abzulenken
 Auch nur in Gedanken sann,
 Mag die Hoffnung tiefer senken
 Die er nie erreichen kann.

E h o r.

O! umsonst war das Bemühen
 Das man sich so kräftig gab.

* * *

Ja D e i n Friede bringt uns Segen
 Bringt uns wieder neuen Glanz,
 Freudig eilten wir entgegen
 D i r, D u guter, guter Franz!
 Manches Gold, und manche Habe
 Nahm bereits der Feind von hier,
 Aber als die größte Gabe
 Blieben unsre Herzen D i r.

E h o r.

Aber als die größte Gabe
 Blieben unsre Herzen D i r.

Jauchzet Bürger, Bürgerinnen
 Volk und Adel, jauchz' empor!
 Auf, genießt mit offenen Sinnen,
 Dieses Festes schönsten Flor.
 Laßt uns alle Blumen lesen
 Die uns diese Jahrszeit heut,
 Und dann Franzen und Theresen
 Auf den Lebensweg gestreut.

C h o r.

Jauchzet Bürger, Bürgerinnen,
 Volk und Adel, jauchz' empor.

* * *

Unsr Lust ist unermessen
 Nichts trübt dieses Festes Glanz,
 „Nein, nie werd' ich es vergessen!“
 Sprach selbst unser guter F r a n z *)
 Ewig sey der Tag uns theuer,
 Ewig dieser Tag allein:
 Jährlich soll er, so wie heuer
 Uns ein Tag der Feyer seyn.

C h o r.

Jährlich soll der Tag wie heuer
 Uns ein Tag der Feyer seyn.

* * *

F r a n z, von Gott uns auserkoren,
 Schütze De in getreues Wien!
 Es ersetzt, was Du verlorst,
 Deines Volkes treuer Sinn.
 Aller Welten große Kronen
 Sind für Liebe nicht Ersatz:
 F r a n z, Du hast vielmehr gewonnen
 „Unsr Herzen sind dein Schatz“ **)

*) Eigene Worte des Monarchen am rothen Thurne zum Herrn Bürgermeister gesprochen.

**) Opes regum, corda subditorum.

C h o r.

Fr a n z, Du hast vielmehr gewonnen
 „Unsre Herzen sind Dein Schatz.“

* * *

Kennen lerntest Du die Deinen
 In der allertübsten Zeit,
 Und Dein gutes Volk sah weinen
 Dich, o Fr a n z, aus Dankbarkeit.
 Besser konnt es nicht empfangen
 Einen Welteoberer:
 F r i e d e war des Volks Verlangen,
 „Friede — und sein rechter Herr!“

C h o r.

F r i e d e war des Volks Verlangen,
 „Friede — und sein rechter Herr!“

* * *

Und Du reichtest zur Versöhnung,
 Wunden Herzens Deine Hand,
 Mit manch' schmerzlicher Entschöhnung
 Um zu retten unser Land.
 Lieber wolltest Du verlieren,
 Als vergrößern unsern Schmerz:
 Wenn Dein Haupt vier Kronen zieren,
 Zielt Die Krone nur Dein Herz.

C h o r.

Wenn Dein Haupt vier Kronen zieren,
 Zielt Die Krone nur Dein Herz.

* * *

Galle Donner der Kanonen
 Jährlich, wenn der Tag erscheint!
 Tama sag es fernem Zonen:
 „Fr a n z hat um sein Volk geweint!“

Unser Tempel Festgeläute
 Ebn' in unsern Jubelschall
 Alle Jahre, so wie heute
 Für den Kaiser überall!

E h o r.

Alle Jahre, so wie heute
 Für den Kaiser überall!

* * *

Freund' und Feinde lernst Du kennen
 In und auffer Deinem Wien —
 Das ist kein Verlust zu nennen,
 Das ist offenbar Gewinn;
 Ja Dein Volk wird treu Dir bleiben,
 Ja Dein treustes Volk ist hie —
 „Gutes Volk!“*) nann' uns Dein Schreiben
 „Guter Kaiser!“ rufen wir.

E h o r.

„Gutes Volk!“ nann' uns Dein Schreiben
 „Guter Kaiser!“ rufen wir.

* * *

In des Lebens jüngstem Lenze
 Wand der kleinen Mädchen Schaar
 Dir in ihrer Unschuld Kränze,
 Und both Friedensblumen dar.
 Dieß war Balsam in die Wunde!
 O wir sahen es zu wehl,
 Wie, die Blum' an Deinem Munde,**)
 Dir die Kaiserthran' entquoll.

*) Worte des Monarchen an sein Volk, von Felsberg aus.

***) Als die kleinen Mädchen an der St. Stephanskirche dem Monarchen das Gebicht und die Blumen überreichten, war seine Rührung so heftig, daß er die Blume an den Mund drückte, um den lauten Ausbruch seiner Thränen zu hemmen.

E h o r.

Dies war Balsam in die Wunde!
 O wir sahen es zu wohl.

* * *

Perlen sind die Kaiserzähren
 In Dein Diadem o Franz,
 Ewig wird Dein Volk sie ehren
 Denn dieß mehrt der Krone Glanz.
 Keine Thräne soll mehr stieffen
 Als die Freudenthräne Dir.
 Keine sollst Du mehr vergießen
 Denn die letzte trocken wir.

E h o r.

Perlen sind die Kaiserzähren
 In Dein Diadem o Franz,

* * *

F r a n z und K a r l, die beyden Nahmen:
 Trocknen alle Thränen ab
 Ihr Sie schlägt das Herz in Flammen
 Aller Bürger bis ins Grab.
 Oesterreich ist über Alles
 Oesterreich bleibt ewig treu
 „Oesterreich ist über Alles!“
 Dieser Spruch sey wieder neu.

E h o r.

„Oesterreich ist über Alles!“
 Dieser Spruch sey wieder neu.

* * *

Jährlich mache jene Scene,
 Dieses Feyerlied bekannt,
 Und das Fest der Kaiserthrons
 Sey das hohe Fest genannt.

Und so wie das Fest der Rebnung
Sey das Fest der Einigkeit!
An dem Tage sey Versöhnung
Auch für jeden Bürgerstreit.

E h o r.

Ja das Fest der Kaiserthronne
Sey das hohe Fest genannt.

* * *

Alle Menschen, die sich hassen
Flechten neu ein Freundschaftsband,
Alles, was sich will verlassen
Faß' einander bey der Hand.
Heute Menschenschmerz zu lindern
Sey des Tages Loosung ganz!
Menschenelend zu vermindern
Ehrt den Tag für unsern F r a n z.

E h o r.

Heute Menschenschmerz zu lindern
Sey des Tages Loosung ganz.

* * *

Ewig, ewig unvergeßlich,
Sey uns Allen dieser Tag! —
Menschenjubel unermesslich
Doppelt deutsch der Herzensschlag!
F r a n z, Dein Volk wird treu stets bleiben
Ja, Dein treuestes Volk ist hier
„Gutes Volk!“ nennt uns Dein Schreiben
„Guter Kaiser!“ jubeln wir.

E h o r.

„Gutes Volk!“ nennt uns Dein Schreiben
„Guter Kaiser!“ jubeln wir.

66 640 594

181 26 236

(Kopiel)